

„Sie können froh sein, dass sie man Zeilen nicht riechen kann

LESUNG Der Kommissar Bernhard Hatterscheidt las aus seinem neusten Roman „Melaten Macchiato“ in der Buchhandlung Hentschel vor.

Von Christian Lentz

Burscheid. Freitag der 13., Karnevalszeit, ein kalter, dunkler Abend. Die Handlung für eine Kriminalgeschichte ließe sich allein schon durch diese Stichpunkte grob umreißen. Wer zum Wochenausklang allerdings erleben wollte, wie man sich professionell mit der Thematik von Kriminalfällen auseinandersetzt- und das sowohl aus der Sicht eines Kriminalkommissars als auch eines Autors- der war am Freitagabend bei der Lesung von Bernhard Hatterscheidt in der Buchhandlung von Ute Hentschel genau richtig.

Bereits eine halbe Stunde vor offiziellem Beginn herrschte in der Buchhandlung reges Treiben. Bis jeder Gast seinen Platz eingenommen hatte und der Autor bereit war, um mit seinem Vortrag zu beginnen, sorgten die Gastgeber des Abends mit Kölsch und Wein bereits vor Beginn der Lesung für gute Stimmung. Das Interesse an der Veranstaltung war so groß, dass die Buchhandlung bis auf den letzten Platz besetzt war. Hentschel freute sich über die rege Nachfrage, da aber weit mehr Leute kamen als sich im Vorfeld angemeldet hatten „wäre für die Planung was Stühle, Getränke und Schnittchen angeht beim nächste Mal eine vorherige Anmeldung hilfreich für uns“, erklärte sie.

Kommissar schon zum fünften Mal in der Bücherei zu Gast

Dann ging es aber trotzdem los und Bernhard Hatterscheidt übernahm das Wort. Dabei war der Kölner Kriminalhauptkommissar bei seinem Besuch am Freitagabend kein unbeschriebenes Blatt in der Buchhandlung. Schließlich war es bereits das fünfte Mal, dass er dort Passagen aus seinen jeweils neuesten Werken präsentierte. Die Lesung drehte sich diesmal um den Kriminalroman „Melaten Macchiato“, den fünften Roman um Kriminalhauptkommissar Paul Westhoven.

Wenn man es ganz genau nehmen will, handelt es sich bei der Genrebezeichnung um einen so genannten „Kriminalistenroman“. Der Neologismus, den sich der Autor selbst ausgedacht hat, soll den Anspruch haben, die Ermittlungsarbeit einer Mordkommission so realistisch wie möglich für den Leser wiederzugeben.

Inhaltlich geht es in dem Roman um den rätselhaften Tod einer Supermarktmitarbeiterin in Köln-Chorweiler, Erpressungsversuche gegen den Filialleiter und die daran anschließenden Ermittlungsarbeiten des aus den vorherigen Teilen bekannten Kriminalkommissars und seines Teams der Mordkommission 6.

Spannende und reizvoll an der Lesung mit Hatterscheidt war für viele Besucher im Publikum wohl vor allem die Möglichkeit, einen erfahrenen und echten Polizisten erleben zu können, dessen genauer Berufsalltag den meisten Leute zumeist nur aus den oft unzureichenden Darstellungen aus Fernsehen und Literatur bekannt sein dürfte. Da-



Bernhard Hatterscheidt las aus seinem aktuellen Roman in der Buchhandlung Hentschel.

Foto: Doro Siewert

rüber hinaus besitzt der Autor die Fähigkeit, Erlebtes und Ausgedachtes so geschickt zu verweben und in Worte zu fassen, dass wirklich spannende Geschichten daraus entstehen. „Der hat schon ein Händchen dafür, Geschichten zu schreiben. Sie merken ja auch, wie gespannt hier alle zuhören. Das liegt natürlich auch daran, dass der Mann authentisch ist“, fand Herbert Wimmer.

Hatterscheidt berichtete auch über eine Obduktion einer Leiche

Immer wieder schaute Hatterscheidt zwischen den gelesenen Abschnitten auf und gab im Rahmen von kurzen Erklärungen Einblicke in seine Erfahrungswelt. So berichtete er unter anderem von seiner ersten miterlebten Obduktion, die „irgendwie seltsam unwirklich auf mich wirkte. Im Nachhinein kann ich sagen, dass so manche filmische Darstellung dieser Situation grausiger wirkt als es in Wirklichkeit ist“, so der Autor. Auf den Zuruf aus dem Publikum,

dass das „schon irgendwie alles so eklig wie bei Hannibal Lecter“ klingen würde, erwiderte der Kriminalhauptkommissar, dass „man als Leser schon froh sein kann, dass das Buch kein Medium ist, durch das man Gerüche wahrnehmen kann, da manche Tatorte doch sehr spezielle Gerüche bereithalten“.

Zu einer abwechslungsreichen Lesung trug auch Hatterscheidts Frau bei, die für einen Abschnitt die Rolle einer Zeugin las und dafür mit Applaus bedacht wurde.

In der Pause wurde dann angeregt bei Mettbrötchen und Kaltgetränken diskutiert. Wer jahrelang Mordermittler in einer Großstadt ist, der lernt diese natürlich kennen wie seine Westentasche. Und so liegt es in der Natur der Sache, dass sich Hatterscheidt in Köln bestens auskennt und auch in Ecken gekommen ist, die, so der Autor, „selbst vielen Kölner eher wenig sagen“. Dass ihm dieses Wissen bei seiner Tätigkeit als Autor weiterhilft, liegt auf der Hand.

■ ROMANE

ERSCHIENEN Bisher erschienene Kriminalistenromane von Bernhard Hatterscheidt (unter Mitarbeit von Ludwig Kroner): „Mörderischer Fastelovend“ (2010), „Eiskalt in Nippes“ (2011), „Feuer in Ronsdorf“ (2012), „Vingstblüten im Herbst“ (2013), „Melaten Macchiato“ (2014)

AUSSERDEM Zudem erschienen ist der so genannte Zollkriminalistenroman „Brennpunkt Rheinland-Raucher sterben früher“ (2013) in Zusammenarbeit mit dem Zollfahnder Gereon A. Thelen.

Aktuell schreibt Bernhard Hatterscheidt am sechsten Buch um Kommissar Westhoven, das seinen Anfang im Pyramidenpark in Köln-Deutz nehmen wird, wo ein junges Pärchen einen Sack voller Leichenteile findet. „Puzzelmord in Deutz“ heißt der Roman, der voraussichtlich im Herbst diesen Jahres erscheinen wird.